



**szm**-mts

Solidarität leben  
Zeugnis sein  
Minderheiten stärken

(siehe Seite 4)

**szm-news**

5/2021

332



## Liebe Leserinnen und Leser

Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele. Mk 10,45

Wie sich die Weihnachtsgeschichte wirklich zugetragen hat, kann nicht wirklich bewiesen werden. Ochs und Esel kommen z.B. darin nicht vor. Der Stall hat möglicherweise ganz anders ausgesehen, als wir es uns vorstellen. Sicher ist, dass Jesus nicht in einem Palast zur Welt kam, sondern in ganz einfachen, bescheidenen Verhältnissen.

Interessant ist auch, dass für alle Beteiligten das Leben weiterging wie vorher. Die Hirten kehrten zu ihren Tieren zurück, die Weisen wieder in ihre Länder. Für Maria und Josef kam es allerdings ganz schlimm, weil sie vor Herodes fliehen mussten. Erst Jahre später zeigte sich, dass mit Jesus etwas ganz Neues begonnen hatte. Er liebte die Armen, Unterdrückten, Ausgegrenzten. Er diente ihnen und gab sein Leben für sie hin!

Unser Mitarbeiter András Pásztór bringt es auf den Punkt, was wichtig ist am Ereignis von Weihnachten. Er schreibt in seinem letzten Bericht, wie Jugendliche mehrmals in die Kirche eingebrochen sind und randaliert haben. Sie brachen den Wasserhahn in der Küche ab, sodass

das Wasser tagelang floss. Als er den Schaden sah, war er verzweifelt.

András musste an die jungen Menschen denken, die diesen grossen Schaden angerichtet haben. Er fragte sich, ob er sich nur Sorgen mache um das zerstörte Gebäude, oder ob er auch jemals besorgt war um ihre verlorenen Seelen. Er fing an, für die Jugend in Mali Idoš zu beten. Das sind Drogen- und Alkoholsüchtige, Kriminelle.

Über Facebook meldete sich ein junges Mädchen, das kürzlich ein Kind zur Welt brachte. Es entwickelte sich eine Freundschaft mit András und seiner Frau und durch dieses Mädchen auch zu den Jugendlichen. "Wir sind stundenlang zusammen ... Ich liebe sie wie meine Kinder, und sie respektieren mich wie ihren Vater ... Sie sagten mir sogar, dass sie wissen, wer schuldig ist fürs Einbrechen ... Ich bin da, zu lieben und zu vergeben und nicht zu richten ... Ich predige ihnen das Evangelium, Christi Opfer, das er aus reiner Liebe ertragen hat, und die Vergebung der Sünden."

Genau für das ist Jesus zu uns in die Welt gekommen. Er verkündigte das froh- und freimachende Evangelium, starb aus Liebe als Opfer am Kreuz zur Vergebung unserer Schuld. Er steht zu uns durch dick und dünn. *Urs Gassmann*



## Vojvodina, Serbien

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam ... Heb 4,12a

Hier in Mali Iđoš treffen wir uns mit vier Roma Familien und widmen uns dem Lukas Evangelium. Wir versammeln uns jeweils in einem ihrer Häuser, da unser Kirchengebäude in einem sehr schlechten Zustand ist: völlig durchnässter Boden, Risse in der Wand, der Dachboden muss gestützt werden. Eine Renovation ist vordringlich, aber es fehlen uns die Mittel dazu.

Ich bin froh, dass Gott mir gezeigt hat, dass ich nicht zum Richter über die Vandalen, die die Schäden verursachten, berufen bin, sondern selber ein Sünder, der durch Jesu Kreuzestod erlöst wurde. So bringe ich den Jugendlichen die Gute Nachricht, dass Jesus sich aus reiner Liebe geopfert hat zur Vergebung unserer Sünden. Ich lade zur Busse ein. Wohl erkenne ich im Moment nur kleine Veränderungen in ihrem Leben, aber ich glaube an das lebendige und wirkungsvolle Wort unseres Herrn und ich bin überzeugt, dass ich einmal die Herrlichkeit des Herrn in ihrem Leben wahrnehmen werde.

Bitte, betet für uns; wir beten für Euch und wünschen Euch eine gesegnete Adventszeit  
*András Páztón*

Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in Zeiten der Not.  
Ps 46,2

Friede sei mit Euch allen! Dieser Bibelvers ist die Realität, die uns hilft, siegreich unterwegs zu sein. Als wir im September wegen Claudicêas Schwellungen und starken Schmerzen am Arm zum Arzt gingen, riet er uns, möglichst rasch einen Spezialisten aufzusuchen. So reisten wir notfallmässig nach Portugal für eine fachgerechte Untersuchung und Behandlung und legten alles in die Hände Gottes. András und sein Sohn nahmen sich der Arbeit in Moravica an. Zwei Tage nach unserer Abreise telefonierte uns Vesna und sagte, dass zahlreiche Roma, auch Kinder an Corona erkrankt waren. Sie sorgte sich um uns, denn innerhalb eines Monats waren vier Roma dem Virus zum Opfer gefallen. Wir waren gesund, auch Claudicêas Arm schmerzte nicht mehr, ein Termin mit dem Spezialisten war vereinbart. ... *Wer Gott liebt, dem dient alles, was geschieht, zum Guten ...* Dieses Psalmwort (8,28) hilft uns, Situationen zu meistern, die wir uns nicht wünschen. Vielleicht mussten wir Serbien verlassen, um nicht auch angesteckt zu werden. Das tröstet uns ein wenig, und wir sind froh, dass es den Roma in Stara Moravica wieder besser geht.  
*Manuel & Claudicêa Ayala*



## Protest in meinem Herzen

Überall wird protestiert – gegen korrupte Regierungen, für den Klimaschutz, gegen die Corona Bestimmungen... Ich bin auf der Rückreise von Serbien und trage auch einen Protest im Herzen. Bei Gott lege ich einen stillen Protest ein, in Form eines Gebetes, und klage über die Not in unserer Welt, obwohl ich weiss, dass er die Not viel besser kennt als ich – auch die Not in Serbien, wo wir eine Roma Frau trafen, die 300 Lebensmittelpakete an bedürftige Menschen, die Hunger leiden, verteilen muss, damit sie überleben. Die Not, dass wir Wohlhabenden es nicht schaffen, die Armen zu versorgen, sondern ihr Unvermögen, ihre Armut ausnützen, damit unser Reichtum jedes Jahr mehr Gewinn abwirft.

Wir haben Roma in ihrer Armut zu Hause besucht, Lebensmittel und die Gute Nachricht des Evangeliums gebracht. Wir sind Menschen auf der Strasse begegnet, die auf ihrem rostigen Fahrrad einen Sack voll Maiskolben heimführten. Ich frage Jesus im Stillen: „Wann machst Du diesem Elend ein Ende, und wann kommst Du, wie versprochen, wieder?“

Mittlerweile danke ich Gott für unsere sichere Schweiz, für meine Gesundheit und dafür, dass ich mich noch für meine Nächsten, auch für die Roma in Serbien, einsetzen kann.

Das Pferd von Radovan war im vergangenen Jahr gestorben. Es war uns darum ein Anliegen, bei unserem Besuch diesen Herbst mit Radovan einen Ersatz, ein Pferd zu kaufen. Tibor, ein Missionar aus Subotica, tätig in der Ostmission, half uns bei der Abklärung und beim Kauf. Wir fanden ein Pferd, das sich von Beginn an als ruhiges und kräftiges Tier erwies. Schon an den folgenden Tagen konnte es für den Transport von Baumaterial eingesetzt werden. Drei Freunde Radovans halfen ihm beim Erstellen eines neuen Stalles. Schon vorhandene Backsteine konnten wiederverwertet werden, die tragenden Dachbalken hingegen nicht. Sie mussten im Baumarkt besorgt werden. Das tolle Pferd, der neue Stall und die Zusammenarbeit unter den Roma waren eine gute Sache. Ja, wenn Gott seinen Segen ausgiesst ...

Vielen Dank für alle Spenden, die diese Projekte erst ermöglichten. *Heinz Veser*

Kochen für hungrige Kinder, um die sich sonst niemand kümmert, Stoff einkaufen mit Radovans Frau für das Nähen eines hübschen Oberteils, warten auf Frauen, die nicht zum Nähkurs erschienen, staunen über das freudestrahlende Gesicht von Katarinas älterer Schwester, als ich zum zweiten Mal nach Srbobran zum Nähen kam – das sind Eindrücke, die ich mit nach Hause brachte. *Mathilde Zylbach*



Familie Bobi



unser neues Zuhause

## Rumänien

Gott ist nicht ungerecht, dass er vergesse Euer Werk und die Liebe, die ihr in seinem Namen erwiesen habt...  
Hebr. 6,10

Das Jahr 2021 war eine Art Wiederherstellung nach dem harten Jahr 2020. Corona ist noch immer präsent. Auch sind die Preise für fast alle Produkte angestiegen, nur die Löhne und Renten sind gleich geblieben. Als Land stehen wir vor einer finanziellen Krise.

Als Familie sind wir Gott sehr dankbar für Gesundheit und für die Versorgung der täglichen Bedürfnisse. Meine Frau Verena ist schwanger mit unserem dritten Kind. Im Januar sollte es zur Welt kommen. Die Ärzte sagen, es werde ein Junge. Wir sind also sehr glücklich und können es kaum erwarten, ihn als Geschenk Gottes für unsere Familie zu empfangen. Besonders Eva und Miriam, unsere Töchter, freuen sich riesig, ihn zu sehen und zu schöpfeln.

Die andere grossartige Neuigkeit ist, dass wir in unser neues Zuhause in Ciuta eingezogen sind, im Dorf, wo die Kirche steht. Zwar konnten wir nur einen Raum, zum Teil die Küche und das Badezimmer fertigstellen. Aber wir sind hier, loben Gott dafür und danken Euch allen vielmals für jede Unterstützung. Ausserdem

konnte ich etwas arbeiten. Ich transportierte und verkaufte Holz zum Feuern. Es ist hier nicht einfach, Arbeit zu finden, wie Ihr wisst, aber ich bin dankbar, dass ich ein wenig arbeiten und so auch Geld verdienen kann für die Familie. Ich kann nur Teilzeit arbeiten, weil mein VW Transporter aus dem Jahr 1998 sehr oft Pannen hat und die Reparaturen teuer sind. Daher ist es kein besonders einträgliches Geschäft.

Am 13. September begann Eva mit der Schule und Miriam mit ihrem ersten Jahr im Kindergarten. Sie konnten es kaum erwarten.

Als Kirche hatten wir ein gutes Jahr. Wir waren alle sehr dankbar, dass wir uns wieder in unserem Kirchengebäude versammeln konnten. Einige Menschen haben zu Christus gefunden, und vielleicht können wir bald einen Taufgottesdienst durchführen. Da ich jetzt im Dorf selber wohne, kann ich mich viel mehr in die Gemeinschaft einbringen.

Ich fühle mich sehr gesegnet, dass ich ein Mitarbeiter von SZM sein darf, und wir hoffen, dass es eine gute Zusammenarbeit wird – nicht nur zum Segen für meine Familie, sondern für die ganze Roma-Community, indem wir auch soziale Projekte lancieren können. Ich danke euch vielmals für Eure Bereitschaft und für Euer Herz für mein Volk.  
*Elvis Bobi*



## Chers lectrices et lecteurs

Car le Fils de l'homme est venu, non pour être servi, mais pour servir et donner sa vie en rançon pour beaucoup.

Mc 10,45

On ne peut pas prouver comment l'histoire de Noël s'est vraiment passée. L'âne et le bœuf n'y figurent pas. L'étable a eu probablement une autre apparence que celle que nous nous imaginons. Ce qui est certain est que Jésus n'est pas né dans un palais, mais plutôt dans des conditions modestes.

Il est intéressant de savoir que la vie continua comme avant pour chacun des personnages. Les bergers retournèrent vers leurs animaux, les mages dans leurs pays. Par contre, pour Marie et Joseph ce fut très grave, car ils ont dû fuir devant Hérode. Bien des années plus tard, on constata que quelque chose de tout nouveau commença avec Jésus. Il aima les pauvres, les opprimés, ceux qui sont exclus. Il donna sa vie pour eux!

Voici un témoignage d'András Pásztor. Il montre le point important de l'événement de Noël : "Des jeunes sont entrés plusieurs fois dans l'église pour y faire des dégâts importants. L'eau coula des jours entiers. Lorsque je vis cela, je fus sidéré. Soudain, je m'inquiétai pour ces âmes perdues et je me mis à prier pour

eux. Par Facebook, une jeune maman adolescente s'adressa à nous. Par elle, nous avons eu l'occasion d'apprendre à connaître les jeunes délinquants. Nous passons des heures ensemble... Je les aime comme mes enfants et ils me respectent. Je suis là pour les aimer et pardonner et leur annoncer l'Évangile."

Jésus nous aime et nous pardonne.

Urs Gasmann

## Vojvodine, Serbie

Dieu est pour nous un refuge et un appui, un secours qui se trouve toujours dans la détresse.

Ps 46,2

En septembre, à la suite de fortes douleurs au bras de Claudicêa, nous devons retourner au Portugal en urgence. András et son fils s'occupèrent du travail à Stara Moravica.

Deux jours après notre départ, Vesna nous communiqua que beaucoup de Roma ainsi que des enfants furent infectés par la Corona. Ils s'inquiétèrent pour nous, car 4 Roma sont décédés du Virus dans l'espace d'un mois.

Mais nous, nous sommes en bonne santé et le bras de Claudicêa ne lui fait plus mal. Le verset ci-dessous nous encourage:

"... toutes choses coopèrent au bien de ceux qui aiment Dieu ..." Rm 8, 28

Manuel & Claudicêa Ayala



la nouvelle étable



Eva et Miriam en décembre 2020

## Protestation dans mon cœur

A mon retour de Serbie, j'ai porté une protestation dans mon cœur, sous forme d'une prière. Je me plains de toutes les misères de ce monde. En Serbie, nous avons rencontré une femme Roma qui distribua 300 paquets d'alimentation à des gens souffrant de faim afin que ceux-ci puissent survivre. La misère est que nous, privilégiés, n'arrivons pas à approvisionner les pauvres, mais plutôt nous les exploitons afin que notre richesse s'agrandisse.

Nous avons visité des Roma, apporté des vivres et la Bonne Nouvelle. Nous avons rencontré des gens dans les rues qui portaient un sac plein d'épis de maïs sur leur vélo rouillé. Je demande à Jésus: "Quand mettras-tu fin à cette misère et quand reviendras-tu?"

Je remercie Dieu de notre Suisse sûre, de ma santé et de ce que je puisse soutenir les Roma en Serbie.

Lors de notre visite, il nous était important d'acheter un cheval à Radovan en remplacement de celui qui est mort l'an dernier. Sitôt acheté, on pouvait déjà l'employer pour transporter le matériel de construction. Trois amis de Radovan l'aidèrent à établir une nouvelle étable.

Merci à tous les donateurs et donatrices pour votre précieuse contribution. *Heinz Veser*

## Romanie

Notre famille est reconnaissante pour la santé et l'approvisionnement de tous nos besoins. Mon épouse Verena est enceinte de notre troisième enfant. La naissance est pour le mois de janvier. Nos filles Eva et Miriam et bien entendu Verena et moi, nous nous réjouissons impatientement de son arrivée.

L'autre nouveauté est que nous avons emménagé à Ciuta, dans le village où se trouve l'église.

Mon travail consiste à transporter et vendre du bois. Ici, ce n'est pas facile à trouver du travail, mais je suis reconnaissant de pouvoir un peu travailler et gagner ainsi de l'argent pour ma famille.

Eva commença l'école le 13 septembre et Miriam sa première année de jardin d'enfant.

Nous avons passé aussi une bonne année dans notre église. Quelques personnes se sont converties et nous pourrions probablement bientôt fêter un culte de baptême. C'est un si grand avantage pour moi d'habiter dans le village.

Je me sens très béni d'être un collaborateur de MST, pas seulement pour la bénédiction de ma famille, mais pour toute la communauté Roma. Je vous remercie infiniment de votre cœur pour mon peuple. *Elvis Bolu*



## Aktualitäten

Freudig berichtet Elvis Bobi über den neuen Wohnort seiner Familie. Aus seiner Beschreibung geht jedoch hervor, dass neben Küche und Badezimmer nur ein Raum einigermaßen bezugsbereit war. Für eine bald fünfköpfige Familie ist das prekär. Darum laden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, ein, zu prüfen, ob Sie einen besonderen Beitrag an den Weiterausbau des Gebäudes leisten möchten – als Weihnachtsgeschenk an die Familie Bobi in Rumänien.

Geld für die Ärmsten der Armen sammeln kann man auch mit einem Anlass wie zum Beispiel mit dem Wähenverkauf in Muhen AG, wo der Bevölkerung an einem Freitag im September feine frisch gebackene Wähen angeboten wurden. Mit dem Erlös finanziert Mathilde Zybach ihr Nähmaschinenprojekt.

## Actualités

Elvis Bobi nous rapporte avec joie de la nouvelle habitation de sa famille. Dans sa description, il nous communique qu'à part la cuisine et la salle de bain, il n'y a qu'une seule pièce plus ou moins prête. Pour une famille de bientôt cinq personnes, cela est précaire. C'est pourquoi nous vous invitons, chères lectrices et chers lecteurs, d'examiner si vous pouvez donner une somme pour la construction et l'aménagement du bâtiment. Ce serait un cadeau de Noël à la famille Bobi en Roumanie.

On peut aussi gagner de l'argent pour les plus pauvres des pauvres en participant à la journée de la vente de tartes à Muhen AG, un vendredi de septembre. Avec le gain, Mathilde Zybach a financé son projet de machines à coudre.

November 2021 – 109. Jahrgang, erscheint seit 1913

Spenden sind in den meisten Kantonen von der Einkommenssteuer abzugsberechtigt. Postkonto:

IBAN CH83 0900 0000 8005 8194 4 / 80-58194-4

Kontakt: [info@szm-mts.ch](mailto:info@szm-mts.ch) Präsident Urs Gassmann

Oberfeld 16, 5053 Staffelbach, Tel. +41 61 811 53 23

Internet: [www.szm-mts.ch](http://www.szm-mts.ch)

SZM-**mts**

fortifier les **m**inorités  
être un **t**émoignage  
vivre la **S**olidarité